

J. N. 22. 221

Prinzess, 15 Juli 1878

Hochwundersamer Freund!

Komm ich es darf nicht, Dir ein Drink, — Dir ein
mines der kapbarsten Speisepunkte für mein Leben, bei,
hau wird, —, zu beuten unten, so brist mir das das Dir,
in d'alten die Feindeshaft Kraft, mein Lebens Dankge-
fühl in Worte zu kleiden.

Daran, daß der Erfolg meiner Finkung im Augen-
blicke war, daß Du ganz im Kluge, in dem Dimp mir die
Linde für Kleist'se Fudim inkleist'se, die ich die in die
für einen Künftigen Feind ziemlich dem auf die
Homers³ und Sophokles³ Finken, Demosthenes' Lina,
die D'and'aukeit und Herodot's auf die Finken
weise konnte ich mich die Finken. — Ich in dem
mich die gut, in dem Finken, daß Du mit mir in Finken,
die Finken, in dem Du mich die Sophokles und

deiner Karte belustigt, die ich lieber dich mir ganz mittheilen,
häudlich mich bequeme. Seit dieser Zeit geb ich mir Mühe,
meiner Dichter, die du so schätzst, zu verwerfen; und mein
Bemühen war von Erfolg gekrönt. — Nach meiner
Prüfung will ich mich, das Studium römischer und
griechischer Classiker nicht fortzusetzen und meinem Pflicht
an der Aufzucht der Kinder der Eltern zu widmen, um ihr für
das Werk des Vaters um so viel mehr zu thun. In diesem Sinne,
mein Liebstes, und ich bin dir dankbar, dich auf mich
aufmerksam, und du kennst dich selbst, die Hauptaufgabe,
die der römischen und griechischen Literatur vor dem mei-
nem häudigen Englischen sein soll, zu sein. —

Ich bin auch sehr dankbar auf deinen
Briefe und dich. Laß dich nicht, deine väterliche
Freundschaft in allem dem Maße und in dem Maße,
die mich mit häudigem Hatz, dich die besten Freundschaften
von mir zu zukünftigen Leistungen zu werden. Ich
deiner Freundschaft würdig zu machen und deine
Leistungen zu erfüllen, wird die Hauptaufgabe
meiner Lebens sein. So ja daß das Bewußtsein deiner
Freundschaft ein gewaltiger Sporn, indem es mich mit

gewisse Höhe erfüllt, daß Du, ein Mann, der an
gehobener Bildung so sehr part, ein dessen Spitze ein
höflicher Mann hervorgegangen, in dessen Na-
me ein ganz gebildete Welt kennt, so bejahen Du,
daß ich, an mir und meiner Künsten nimmst. —

Um Ruffe frage ich nach ein Bild, bei daß Du mir
auch in meinem Dankschuld, in mir und in meiner
Dank mit Deinem ~~den~~ Räte zur Seite setzen mö-
ge, denn ja auch mein Vater in dem großen Teil sei,
war Künsterliche Lutherkalung dankt. —

Mit dem herzlichsten Grusse an Dich und Deine
Frau Opalin

Max Heinrich von Jerstedt

